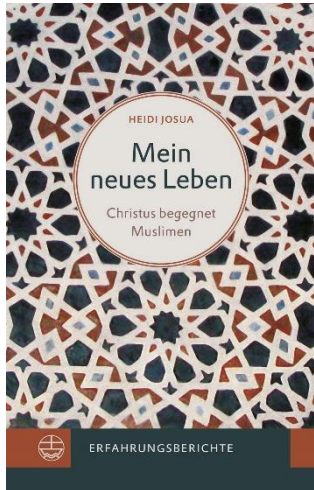


**Heidi Josua: „Mein neues Leben. Christus begegnet Muslimen. Erfahrungsberichte.“
Evang. Verlagsanstalt Leipzig, 200 S., € 15.-**

Dr. Dr. Roland Werner: „Mit das wichtigste Buch, das ich in diesem Jahr gelesen habe.“



In diesem Buch erzählen muslimische Frauen und Männer von ihrem Weg zu Christus, der ihnen auf ganz individuelle Weise begegnet. Für alle ist die Botschaft von Frieden und Liebe zentral.

In jeder der 9 biographischen Erzählungen wird zudem ein Aspekt des ursprünglichen islamischen Lebens dieser Konvertiten beleuchtet. Sie nehmen den Leser hinein in ihre persönliche Geschichte und beginnen einen Dialog mit ihm. Sie stellen Anfragen und möchten ihn begeistern für das Wirken Jesu in ihrem Leben. Sie wollen ihre Leser ermutigen, mit offenem Herzen Flüchtlingen zu begegnen und ihnen Christus zu bezeugen.

Das Buch ist eine große Hilfe, besser zu verstehen, was viele Gemeinden in den vergangenen Jahren erlebt haben. Der Lebensweg von Konvertiten wird verständlicher und man kann sich gut in das hineinversetzen, was diese Menschen erlebt haben. Darüber hinaus wird das Buch auch ein ganz neues Licht auf die Debatte rund um Flüchtlinge, Asylentscheidungen und Islam und manche Ungerechtigkeiten, die darin immer wieder auftauchen.

Mich hat dieses Buch ermutigt, Jesus Großes zuzutrauen. Er begegnet Muslimen und verändert sie. In den meisten Fällen ging die Initiative nicht von den Personen selbst aus, sondern von Jesus: Er begegnet Muslimen.

(Dr. Reinhold Strähler)

Rezension von Yassir Eric

Konvertit aus dem Sudan, Leiter des Europäischen Instituts für Migration, Integration und Islamfragen. Er war von 1999-2012 selbst Mitarbeiter im Team, daher wird seine direkte Anrede an Heidi Josua hier beibehalten:

„Ich habe schon viele Biographien von Konvertiten gelesen und viele Zeugnisse gehört, aber dies ist das beste Buch, das mir zu Konversion je begegnet ist. Die Geschichten in deinem Buch sind nicht nur einzigartig, so wie jede Geschichte eines Menschen einzigartig ist, sondern hier liegt das Besondere darin, wie diese Geschichten erzählt werden: Hintergründe, Kontexte und Beweggründe werden deutlich, ebenso die damit zusammenhängenden seelsorgerlichen und theologischen Fragen. Hinter den erzählenden Worten spürt man deine Zugewandtheit und Nähe zu den Menschen. Hier schreibt unsere Schwester, die an uns glaubt, die für uns kämpft, und vor allem: die für uns betet. Ich war zutiefst bewegt und berührt von deinen Einleitungsworten: Du nennst dieses Buch eine Liebeserklärung an uns Konvertiten – ja, das ist es, und ich weiß, dass das keine leeren Worte sind, sondern Worte, die nur von Heidi Josua kommen können, Worte, die du gelebt hast und lebst.

Du hast nicht einfach über diese Menschen geschrieben, sondern du bist im Gespräch mit ihnen, und noch mehr: du teilst ihr Leben. Diese Menschen waren und sind bei euch zu Hause, und diese Nähe und Liebe ist es, was das Buch so berührend macht.

Es tut so gut, dieses Buch zu lesen: Es ist dir gelungen, uns Konvertiten ein Gesicht zu geben und eine Stimme zu verleihen. Viele von uns bleiben immer im Verborgenen, weil wir unsere Gesichter und unsere Namen nicht zeigen oder von uns erzählen können; ein Teil unserer Identität bleibt immer verborgen, sei es wegen der zu erwartenden Verfolgung, sei es um unserer Familie willen oder aus Sicherheitsgründen. In diesem Buch wird deutlich, was in der Tiefe, im Herzen eines Konvertiten vor sich geht, aber auch welche Herausforderungen wir überwinden müssen, wenn wir zum Glauben kommen, etwa, wenn wir unsere Familien verlieren oder wie Jesus uns in unserem Wesen verändern möchte und kann.

Es geht hier nicht um Vordergründiges oder Sensationsgeschichten, die missbraucht werden können. Selbst wenn man von den Schwierigkeiten dieser Menschen liest, so erzeugt das im Leser nicht Hass, sondern das tiefe Verlangen zu beten, zu glauben – und Begeisterung über unseren Herrn Jesus Christus. So fand ich auf jeder Seite dieses Buches die Fingerabdrücke Jesu. Es ist so ermutigend zu sehen, dass Jesus nicht nur damals Menschen berührt hat, sondern genauso heute und jederzeit. Unser Christus ist nicht nur der Christus der Geschichte, der Vergangenheit, sondern auch der Gegenwart und unserer Zukunft.

Es gibt auch noch einen weiteren Missbrauch der Konversionsgeschichten: Da wird ihre aufsehenerregende Geschichte in den Vordergrund gestellt, noch bevor sie im Glauben richtig verankert sind. Das bringt sie nicht nur in Gefahr, sondern hindert auch ihre geistliche Entwicklung. Aber dein Buch zeigt, dass es möglich ist, die Geschichte eines Menschen so zu erzählen, dass wirklich Christus verherrlicht wird.

Das Buch ist wohltuend, weil es weit entfernt ist von simpler Schwarz-Weiß-Darstellung und Polemik. Es sagt gerade nicht: Christen sind gut, Muslime sind böse. Es geht nicht darum, dass der Islam falsch ist, sondern dass Jesus der Weg zu Gott ist. Daher hast du die Geschichte Jesu in unserem Leben hervorgehoben: Denn es ist Christus alleine, der die Menschen verändern kann. Das braucht keine Argumente, sondern eine Offenbarung wie damals bei Petrus, der zu Jesus sagte: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Und nach der Offenbarung kommt eine lange innerliche Reise, im geistlichen und im sozialen Leben.

Es wird deutlich, wie wichtig die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde, einer Gemeinschaft ist. Deshalb bin ich sehr dankbar für die arabische Gemeinde in Stuttgart, die mich von Anfang an aufgenommen hat, mich wie auch die anderen, die im Buch beschrieben sind. Ihr habt uns begleitet, habt mit uns gebetet, geweint, seid mit vielen zu ihren Gerichtsverfahren gegangen. Das macht die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde aus. Es tut gut, so eine Familie und eine Schwester wie dich zu haben. Ich war dir dankbar und bin es immer noch, wie du in der arabischen Gemeinde ein Anker für viele von uns warst und bist.

Wichtig finde ich auch den Aspekt des Brückenbauens zu den Deutschen. Nicht jeder, der arabisch aussieht oder einen arabischen Namen hat, ist ein Islamist oder Terrorist, ein Mensch, vor dem man Angst haben muss. Dein Buch zeigt, dass ein Ahmed oder Muhammad auch ein Nachfolger Jesu Christi sein kann.

Damit hast du uns Würde gegeben und ein neues Bewusstsein verliehen. Du hast uns beschrieben, nicht in erster Linie als Menschen, die abgelehnt oder verfolgt sind, sondern die von Gott geliebt und gewollt sind und die er gebraucht; auch als Menschen, die trotz Verlust ihrer Familie nicht alleine sind, sondern zum Leib Jesu Christi gehören, der größer ist als die kleinen Familien, von denen wir gekommen sind.

Das Buch ist für jeden, der Muslime verstehen möchte und der Konvertiten in ihrem Veränderungsprozess begleitet. Es wird helfen, bessere Beter zu werden, Brückenbauer und Menschen, die ihre Herzen und Häuser für Konvertiten öffnen.“

Yassir Eric